

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 67 (2005)
Heft: 10

Artikel: Futterweizen : wie anbauen?
Autor: Perrottet, Monique
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Futterweizen: Wie anbauen?

Obwohl sich Futterweizen und Brotweizen in Bezug auf die Anbautechnik nur wenig unterscheiden, gilt es dennoch einige Punkte zu beachten, die für die Ausnutzung eines hohen Ertragspotenzials von Bedeutung sind.

Monique Perrottet

Boden- und Klimaansprüche

Damit der Futterweizen sein Produktionsvermögen volumfähig ausschöpfen kann, sollte man Parzellen mit einem hohem Ertragspotenzial den Vorzug geben. Der dadurch erzielte höhere Ertrag trägt damit direkt zu einem höheren Bruttogewinn der Kultur bei. Es ist auch möglich, Futtergetreide als «Intenso»-Getreide unabhängig von der Anbauart des Brotgetreides anzubauen. Es ist allerdings hervorzuheben, dass eine klare Bezeichnung der betreffenden Flächen vorgenommen werden muss (siehe dazu die vorgeschlagenen Tafeln des SGPV). Dies macht es zum Beispiel möglich, eine zu Vernässung neigende Parzelle ohne Beeinflussung der übrigen Kulturen optimal zu nutzen.

Sortenwahl

Die Aufnahme von zwei neuen Futterweizensorten – eine erfreuliche Änderung für diesen Herbst – vergrössert das Angebot an verfügbaren Sorten und macht es möglich, die Anbaubedingungen für eine grosse Mehrheit der Regionen und Betriebe abzudecken. Obwohl für die neuen Sorten Tapidor und Winnetou noch Praxiserfahrungen fehlen, zeigen die Versuchsergebnisse, dass die beiden Sorten je nach Standort, Jahr, Bewirtschaftungsintensität und Anbauerfahrung ein Ertragspotenzial zwischen 85 und mehr als 100 dt/ha aufweisen. Dies trifft im Übrigen auch für die bereits bekannte Sorte Drifter zu. Tapidor ist eher für frühreife Regionen vorzusehen. Wegen der hohen Fusariose-Empfindlichkeit darf sie nur in Gebieten mit geringem Infektionsdruck angebaut werden. Winnetou eignet sich für jene Regionen, in denen die Sorte Drifter bereits gute Ergebnisse geliefert hat. Für alle drei Sorten gilt es, die notwendigen Vorbeugemassnahmen (besonders Fruchfolge und Bodenbearbeitung) gegen Fusarienkrankheiten zu treffen. Die Tabelle 1 fasst die wichtigsten Eigenschaften dieser drei Sorten zusammen, ebenso der Sorte Vergas, die dieses Jahr zum letzten Mal auf der Liste aufgeführt ist.

Obwohl von diesen neuen Sorten zertifiziertes, inländisches Saatgut diesen Herbst nur in beschränkter Menge verfügbar sein wird, sollte es keine Versorgungsengpässe geben, um das angestrebte Ziel von 10 000 ha an Futterweizen erreichen zu können.

Saat

Bei der Saat gibt es keine Unterschiede zwischen Futter- und Brotweizen. Für eine gute Entwicklung der Kultur im Herbst wird empfohlen, die Saat nicht zu spät durchzuführen. Erfolgt die Saat relativ früh (in der ersten

Tabelle 1: Auszug aus der Liste der empfohlenen Wintergetreidesorten

Futterweizen				
Sorte	Drifter	Vergas	Winnetou	Tapidor
Aufnahmejahr	2002	2004 letztes Jahr	2005 provisorisch	2005 provisorisch
Ertrag (Extenso) ¹	+++	+++	+++	+++
Ertrag (ÖLN) ²	++++	+++	++++	?
Frühreife/Ährenschieben ¹	ms	ms	ms	sf
Pflanzenlänge ¹	ml	ml	m	sk
Standfestigkeit ^{1,2}	++	+	+	++
Mehltau ¹	++	+++	Ø	Ø
Gelbrost ¹	+++	+++	+++	++
Braunrost ¹	++	Ø	Ø	Ø
Septoria nodorum Blatt ^{1,3}	Ø	Ø	+	Ø
Septoria nodorum Ähre ^{1,3}	+	+	+	-
Septoria tritici Blatt ^{1,3}	Ø	+	Ø	Ø
Fusarien Ähre ^{1,3}	--	Ø	-	--
Auswuchs ¹	Ø	Ø	+	--
Proteingehalt ¹	-	Ø	--	--
Hektolitergewicht ¹	-	+	--	--
Tausendkorngewicht (TKG) ¹	k	m	m	m

¹ Resultate aus dem Versuchsnetz Agroscope

² Resultate aus Anbauversuchen (Praxisversuche)

³ Nur fünf Beurteilungsklassen (++, +, Ø, - und --)

Legende:

++++ = ausgezeichnet (Ertrag ÖLN)

- = mittel bis schwach

+++ = sehr gut

-- = schwach

++ = gut

—

+ = mittel

Tausendkorngewicht (TKG) k = klein; m = mittel; g = gross

Frühreife

sf – sehr früh; f – früh; mf – mittelfrüh;

Pflanzenlänge

sk = sehr kurz; k = kurz; mk = mittel bis kurz; m = mittel; ml = mittel bis lang; l = lang; sl = sehr lang

Hälfte Oktober) und bei guten Bedingungen, kann die Saatdichte auf 300 Körner pro m^2 reduziert werden.

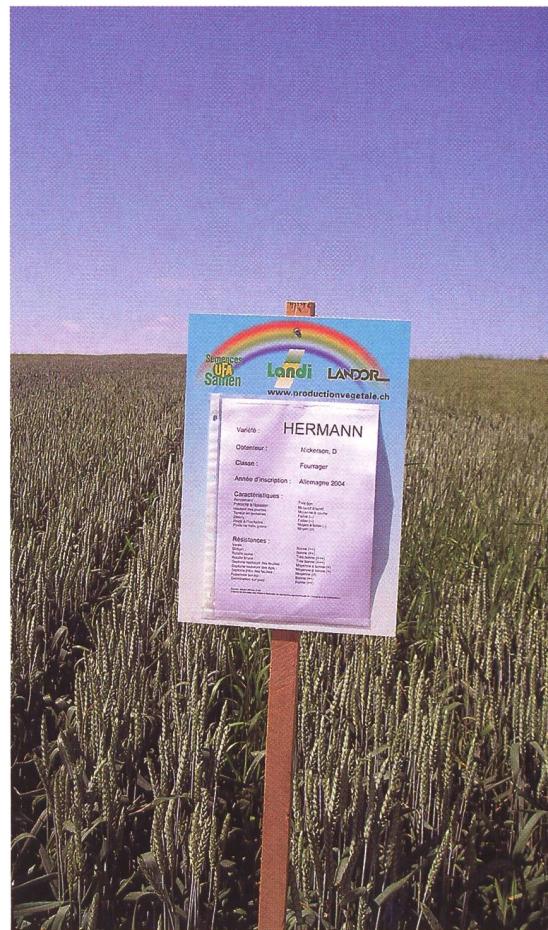
Pflanzen bis zum 2-Knoten-Stadium ausreichend mit Stickstoff versorgt werden, damit die Ährenbildung nicht beeinträchtigt wird. Die letzte Gabe fördert die Körnerbildung und muss deshalb auf die Dichte der Ähren abgestimmt sein.

Düngung

Die Phosphor- und Kalidüngung muss auf den Bodenvorrat abgestimmt werden. Die Stickstoffdüngung dient hauptsächlich zur Sicherung eines guten Ertrages. Eine erste Gabe, die etwa einen Drittel der gesamten N-Düngung ausmacht, soll ausgangs Winter so früh als möglich verabreicht werden, um ein rasches Einsetzen des Wachstums zu bewirken. Die zweite N-Gabe (ca. 45% der gesamten N-Menge) erfolgt am Ende der Bestockung oder etwas später, je nach erwünschter Dichte des Bestandes. Es ist allerdings wichtig, dass die

Pflanzenschutz

Wie bei sämtlichen Kulturen müssen die Pflanzenschutzmassnahmen auf die natürliche Resistenz der Sorten gegenüber den verschiedenen Krankheiten Rücksicht nehmen. Betreffend den Fusariosen sind bestimmte Faktoren, die den Befall begünstigen können (zum Beispiel Vorkultur oder Direktsaat), ebenfalls zu beachten. Der Einsatz von Wachstumsregulatoren muss auf die sortenspezifische Lagerre-



Futterweizen: Zwei neue Sorten stehen für dieses Jahr neu auf der Sortenliste, aber andere wie Hermann (Bild) sind viel versprechend auch schon in der Pipeline unserer Forschungsanstalten.

sistenz und die vorhandene Bestandesdichte abgestimmt werden.

Folgerungen

Obwohl sich Futterweizen grundsätzlich kaum vom Brotweizen unterscheidet, muss man sich bewusst sein, dass die Anbauerfahrungen mit dieser Getreideart noch eher dürf-
tig sind, um alle in Frage kommenden Ele-
mente zu kennen, die für einen gekonnten Anbau und besonders für eine gute Qualität wichtig sind. ■

Quelle:
Schweizerischer Getreideproduzentenverband SGPV